„Meide das Böse und tu das Gute,
suche Frieden und jage ihm nach!“

(Psalm 34, 15)

Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg

Am Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) zählte Dülmen zu den (prozentual) meistzerstörten Städten in Deutschland: Die Innenstadt war zu über 90 % in Schutt und Asche gesunken. Über 200 Menschen fanden infolge alliierter Luftangriffe den Tod.

Die Erinnerung an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges möge die nachfolgenden Generationen zum Frieden mahnen und eine Warnung gegen jede schleichende oder offene Form von Verblendung und Fanatismus sein.

- **Die beiden hier ausgestellten Bomben fielen im Januar oder Februar 1945 auf das östliche Dülmener Stadtgebiet, als alliierte Fliegerverbände mehrmals das Tanklager im „Osthofer Wald“ angriffen. Als Blindgänger blieben sie Jahrzehnte im Erdreich und wurden 2020 bzw. 2022 geborgen.**

- **Der Rest einer detonierten Fliegerbombe stammt von den verheerenden Angriffen auf die Dülmener Innenstadt am 21./22. März 1945. Er wurde im Zuge archäologischer Grabungen 2021 am Marktplatz ausgegraben.**

- **Das an der Außenwand der Kirche angebrachte Bronzerelief „Dülmen 1945“ schuf der Bocholter Bildhauer Jürgen Ebert im Jahre 1995. Es zeigt Häuserruinen am Dülmener Marktplatz sowie die Silhouette der ausgebrannten Viktorkirche; als Vorlage diente ein Foto von Hermann Kleimann vom Frühjahr 1945.**

- **Das über dem Turmportal von St. Viktor angebrachte Glasfenster zeigt die brennende Kirche. Das Fensterbild schuf Bernd Schlüter um das Jahr 1955. Ferner lassen sich sowohl im Innenraum der Kirche wie auch an der Außenfassade noch verschiedene Spuren erkennen, die auf Kriegszerstörungen und Reparaturen beim Wiederaufbau von St. Viktor hinweisen.**

- **Der hier angebrachte QR-Code führt zu weiteren Informationen.**





